

# Personalia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **56-57 (2006-2007)**

Heft 226

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

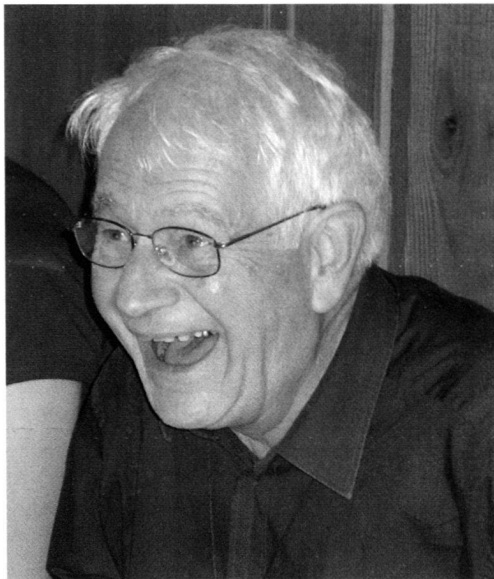
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Hans-Ulrich Geiger zum 70. Geburtstag



Es war gegen Ende des ersten Jahrtausends, als Adalbert, der Sohn des Grafen Bero von Lenzburg, auf der Jagd im Kampf mit einem Bären starb. Im Gedenken an seinen Sohn liess Graf Bero am Unglücksort eine Kirche bauen – so zumindest berichtet die Sage über die Anfänge von Beromünster. Am Fusse des Kirchhügels entstand bald ein Marktflücken, noch heute Flecken genannt. Während auf dem Hügel die adligen Chorherren aus Luzern residierten, wohnten unten die Stiftsbeamten, Handwerker, Kaufleute und Bauern. Diesen geschichtsträchtigen Ort wählte Professor Hans-Ulrich Geiger anlässlich seines 70. Geburtstags als Reiseziel einer eintägigen Exkursion.

Der Tag stand ganz im Zeichen von Kultur und Geschichte. Unter der kundigen und amüsanten Führung von Ludwig Suter machte man sich auf zu Spaziergängen durch den Flecken und seine Umgebung. Herr Suter erzählte unterwegs Geschichte in Form von Geschichten – je nachdem auch in Gedichtform. Und natürlich wurde auch die Stiftskirche besichtigt, durch die Chorherr Pius Siedler führte. Es gibt da eine Paramentenkammer mit Messgewändern aus dem 17. und 18. Jahrhundert und zwei Schatzkammern, in denen der Stiftsschatz ausgestellt ist. Dieser umfasst liturgische Objekte aus einer Zeitspanne von über 1300 Jahren. Wenn man bedenkt, dass in der Folge des Franzoseneinfalls von 1798 rund die Hälfte des Bestandes gestohlen

wurde, dann kann man anhand der verbliebenen Kostbarkeiten die grosse kulturgeschichtliche Bedeutung von Beromünster ermessen.

Münzen haben wir in Beromünster allerdings keine gesehen. Doch auch die gibt es, was bei der historischen Bedeutung des Fleckens kaum erstaunt. Da sind einerseits die Michelspfennige, die das Stift ab 1602 ausgab – anfänglich als Taufpfennige, seit dem 18. Jahrhundert dann als Schulprämien. Michelspfennige gibt es im Schlossmuseum von Beromünster als Rosenkranzanhänger zu besichtigen. Ausserdem kennt man aus Beromünster zwei Schatzfunde: Einen Hortfund, der aus 325 vornehmlich aus Frankreich stammenden Goldmünzen und -medaillen des 17. bis 19. Jahrhunderts besteht und sich heute im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich befindet. Zudem einen Fund von 36 Zürcher Münzen aus dem 11. Jahrhundert, mit dem sich Hans-Ulrich Geiger schon vor gut dreissig Jahren beschäftigt hat – nachzulesen in den Schweizer Münzblättern 26, 1976, S. 34–36; diese Münzen sind heute verschollen.

Der Ausflug nach Beromünster war ein schönes Erlebnis, was nicht zuletzt dem Charme des Jubilars, der delizösen Verköstigung und dem prächtigen Wetter zu verdanken ist.

Aila de la Rive